Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 11 (1919)
Heft: 10

Rubrik: Schweizerische Rundschau

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wohnhaus in Herrliberg.
Architekten: Leuenberger & Giumini, Zürich.

SCHWEIZERISCHE RUNDSCHAU

Altstadt Erlach (Bern).

Wiederaufbau. Nachdem der Regierungsrat in Würdigung des gemeinnützigen Charakters des Unternehmens die Bewilligung einer Lotterie für den Wiederaufbau der Altstadt Erlach erteilt hatte, ging das Initiativkomitee ungesäumt an die nötigen Vorarbeiten. Zunächst erweiterte es sich von vier auf elf Mitglieder. Ferner wurden eine Lotterie- und eine Baukommission eingesetzt. Die erstere befasst sich mit allen speziell die Lotterie betreffenden Angelegenheiten. Die letztere hatte zunächst die nicht ganz leichte Aufgabe, die Bauplätze zu erwerben, auf welchen die neuen Häuser zu stehen kommen. Die Eigentümer der Brandplätze haben sich nun einverstanden erklärt, die Bauplätze unentgeltlich zur Verfügung zu stellen unter der Bedingung, dass ihnen das Vorrecht des Rückkaufes der neuen Häuser eingeräumt werde. Mit den Abräumungsarbeiten kann noch diesen Winter und mit dem Neubau im Frühjahr 1920 begonnen werden, und es ist Aussicht vorhanden, dass die Altstadt Erlach im Jahre 1921 wieder neu aus Schutt und Trümmern erstanden sein wird.

Baden.

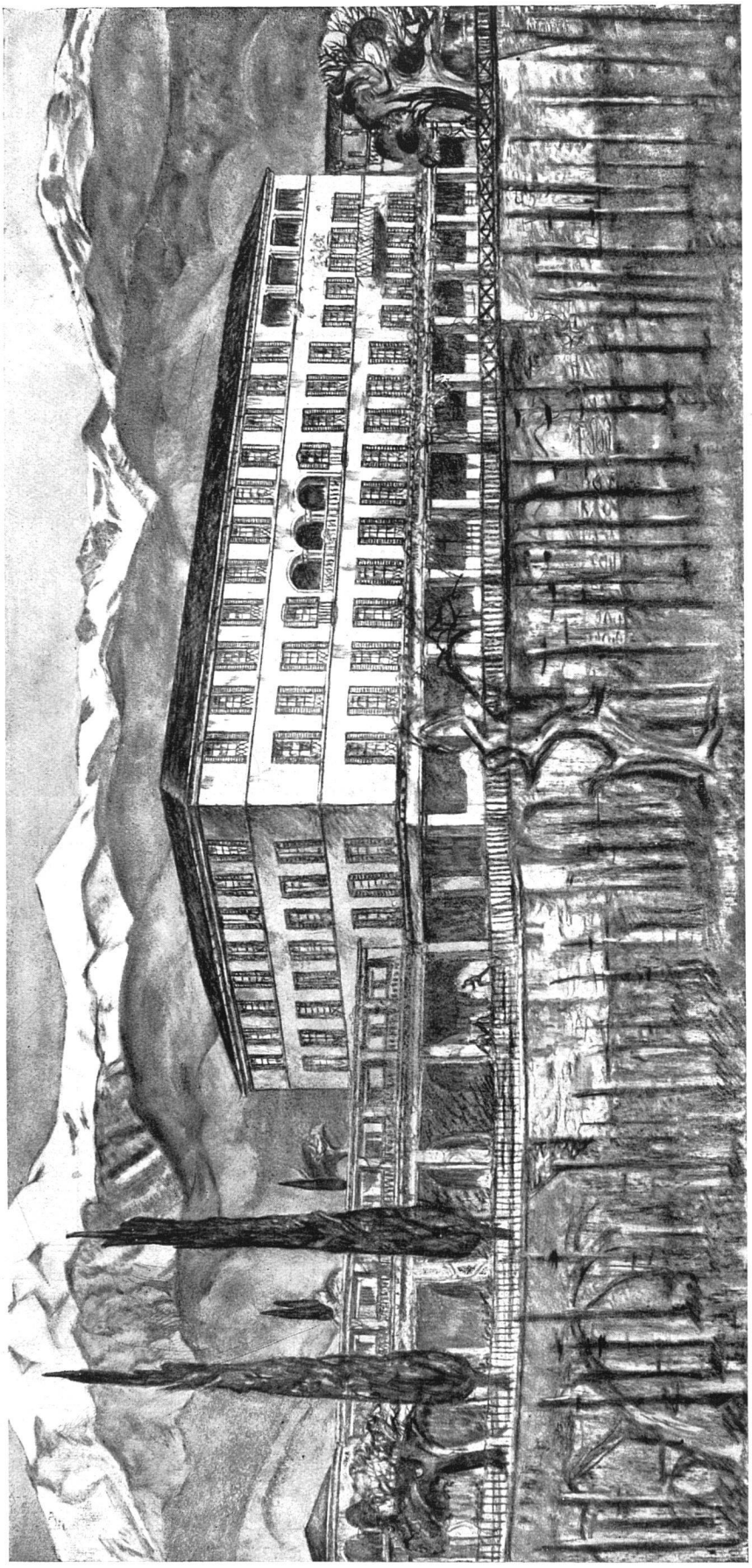
Zur Hebung der Wohnungsnot in Baden und Schaffung von Verdienstgelegenheit lässt die Firma Brown Boveri & Cie., A.-G. in Baden, Wohnungsbauten im Voranschlage von 700,000 Fr. erstellen.

Basel.

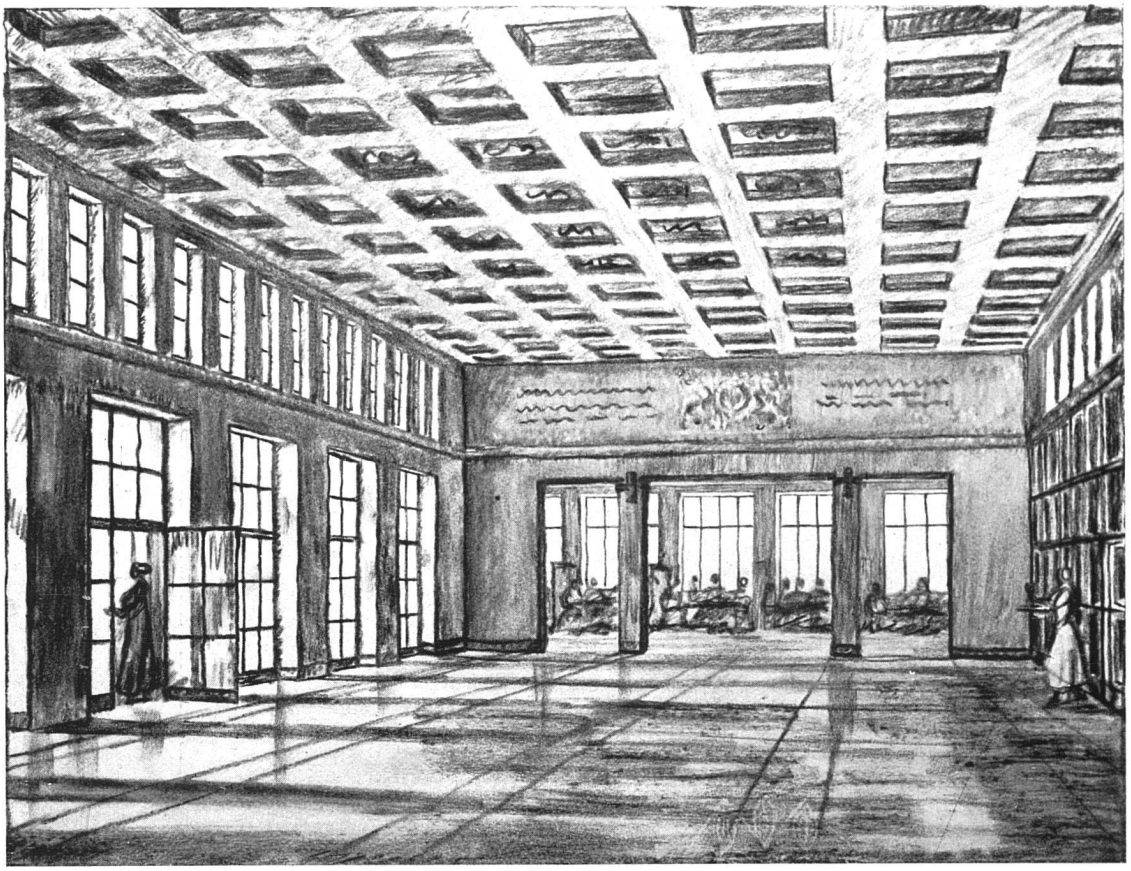
Zur Erweiterung des Volksbankgebäudes wird gegenwärtig die Liegenschaft Gerbergässlein 1 abgebrochen. Der Aufbau des Anbaues soll sofort nach erfolgtem Abbruch beginnen. — Ferner wird an der Westfront des Augenspitalgebäudes ein Stockaufbau mit darüber liegender grosser Terrasse vorgenommen.

Bern.

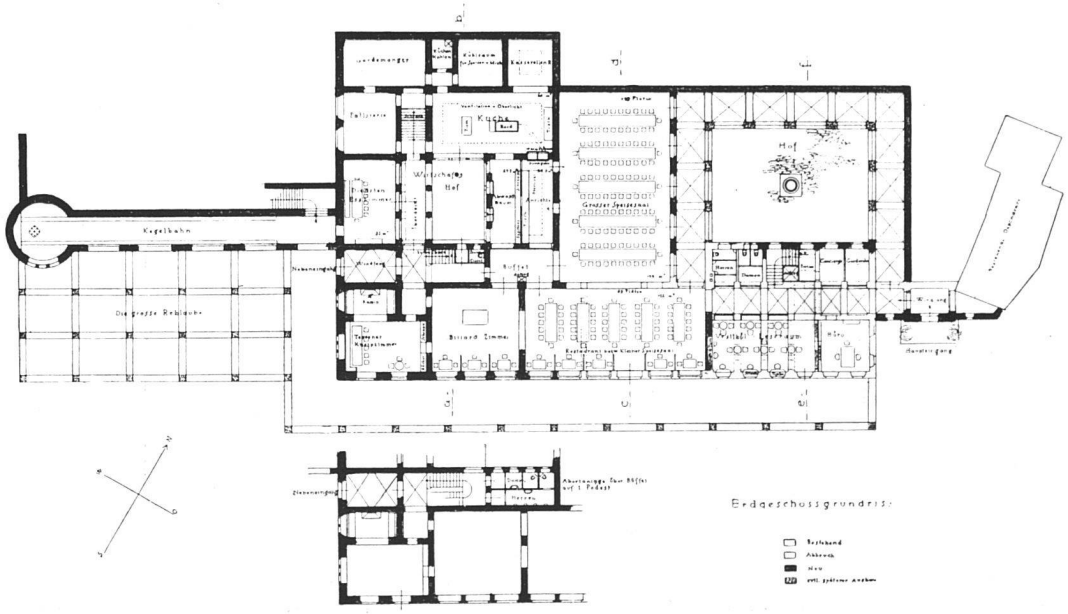
Wettbewerb über den Bebauungsplan für das Elfenau- und Mettlengebiet. Unter den bernischen, sowie den seit mindestens 1. Januar 1919 im Kanton Bern niedergelassenen Fachleuten eröffnet die Einwohnergemeinde Bern einen Ideen-Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen zu einem Alignements- und Bebauungsplan für das Elfenau- und Mettlengebiet und Umgebung. Einlieferungstermin ist der 2. Februar 1920. Das Preisgericht ist bestellt aus den Herren Baudirektor H. Lindt als Vorsitzender, Prof. H. Bernoulli, Architekt in Basel, Bauinspektor H. Christen in Bern, Stadtingenieur W. Dick in St. Gallen, Architekt K. Inder Mühle in Bern, Prof. R. Rittmeyer, Architekt in Winterthur, Grossrat Schenk, Gemeindeschreiber in Muri, Kantonsbaumeister K. v. Steiger in Bern, Stadtingenieur F. Steiner in Bern und Stadtingenieur V. Wenner in Zürich; als Ersatzmänner sind bestimmt alt Stadtbaumeister F. Fissler in Zürich und Ingenieur E. Riggenbach in Basel. Zur Prämiierung von drei bis fünf Entwürfen steht dem Preisgericht die Summe von 15,000 Fr. zur Verfügung. Weitere Entwürfe können zu 1500 Fr. angekauft werden. Verlangt werden: Ein Uebersichtsplan 1 : 5000, ein allgemeiner Bebauungsplan 1 : 1000, die Längenprofile 1 : 1000/200, die Quer- und Normalprofile 1 : 200, ein Erläuterungsbericht. Programm und Unterlagen liegen im Alignementsbureau Bern, Bundesgasse 38, zur Einsicht auf und können gegen eine Vergütung von 20 Fr., die bei Ablieferung eines vollständigen Projektes zurückvergütet werden, bei der Kanzlei der städtischen Baudirektion bezogen werden.



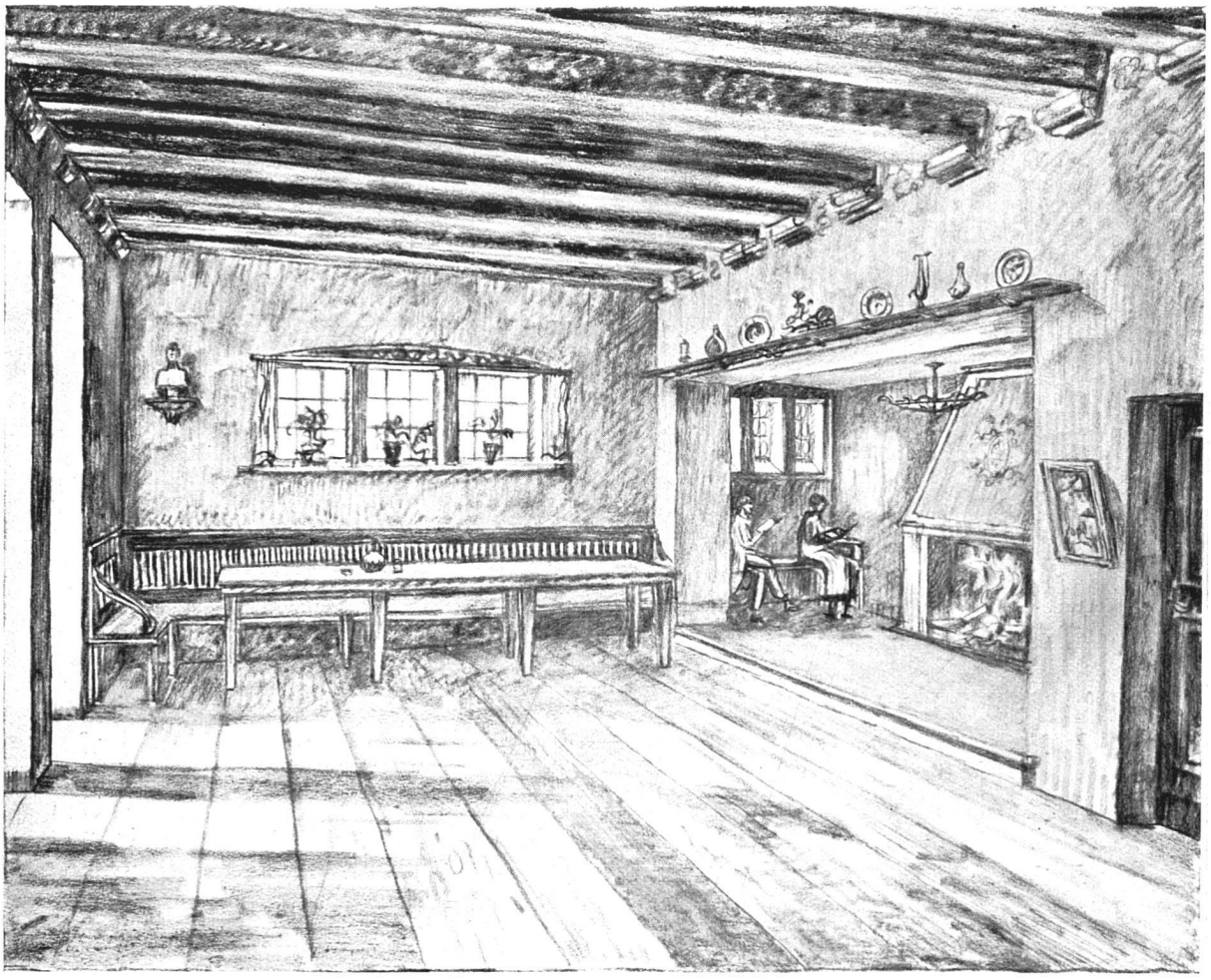
Ferienheim der schweizer. Eisenbahner in Brenscino (Tessin). — I. Projekt: „Ein Heim". — Gesamtansicht.
Architekten: Leuenberger & Giumini, Zürich.



Ferienheim der schweizer. Eisenbahner in Brenscino (Tessin). — I. Projekt: „Ein Heim". — Speisesaal.
Architekten: Leuenberger & Giumini, Zürich.



Grundriss vom Erdgeschoss.



Ferienheim der schweizer. Eisenbahner in Brenscino (Tessin). — I. Projekt: „Ein Heim". — Tessinerstube.
Architekten: Leuenberger & Giumini, Zürich.

Biel.

Die Konstituierung der Kleinwohnungsbaugenossenschaft hat am 10. Oktober stattgefunden. Hundert Häuser im Kostenvoranschlag von 2½ Millionen Franken sollen erstellt werden. Es haben sich bereits eine Anzahl Interessenten gemeldet. Ferner haben sich 25 Geschäfts- und Handelsfirmen verpflichtet, sich mit einem Gesamtkapital von 256,000 Franken an der Genossenschaft zu beteiligen. Die Versammlung wählte einen 15gliedrigen Vorstand, der nun sofort die Fragen betr. Terrain, Baustil usw. zu lösen und darauf gestützt die Subventionsgesuche an Bund, Kanton und Gemeinden zu richten hat.

Frauenfeld.

Schulhausumbauten. Die Schulgemeindeversammlung bewilligte für Reparaturen an den Schulhäusern in Kurzdorf, Huben und Herten Kredite von 24,000, 14,000 und 3500 Fr., zusammen 41,500 Fr., für den Einbau einer Abwartwohnung im Promenadenschulhaus einen Kredit von 22,000 Fr. abzüglich Staatsbeitrag.

Freiburg.

Freiburgisch-kantonale Baukredite. Der Grosse Rat genehmigte zwei wichtige Dekrete, von denen das eine die unverzügliche Errichtung eines 400 m langen Beton-Viaduktes zur Verbindung Freiburgs mit dem rechten Saaneufer, das andere die Erstellung von Kliniken für Chirurgie, Gynäkologie, Kinderklinik und Augenheilkunde vorsieht.

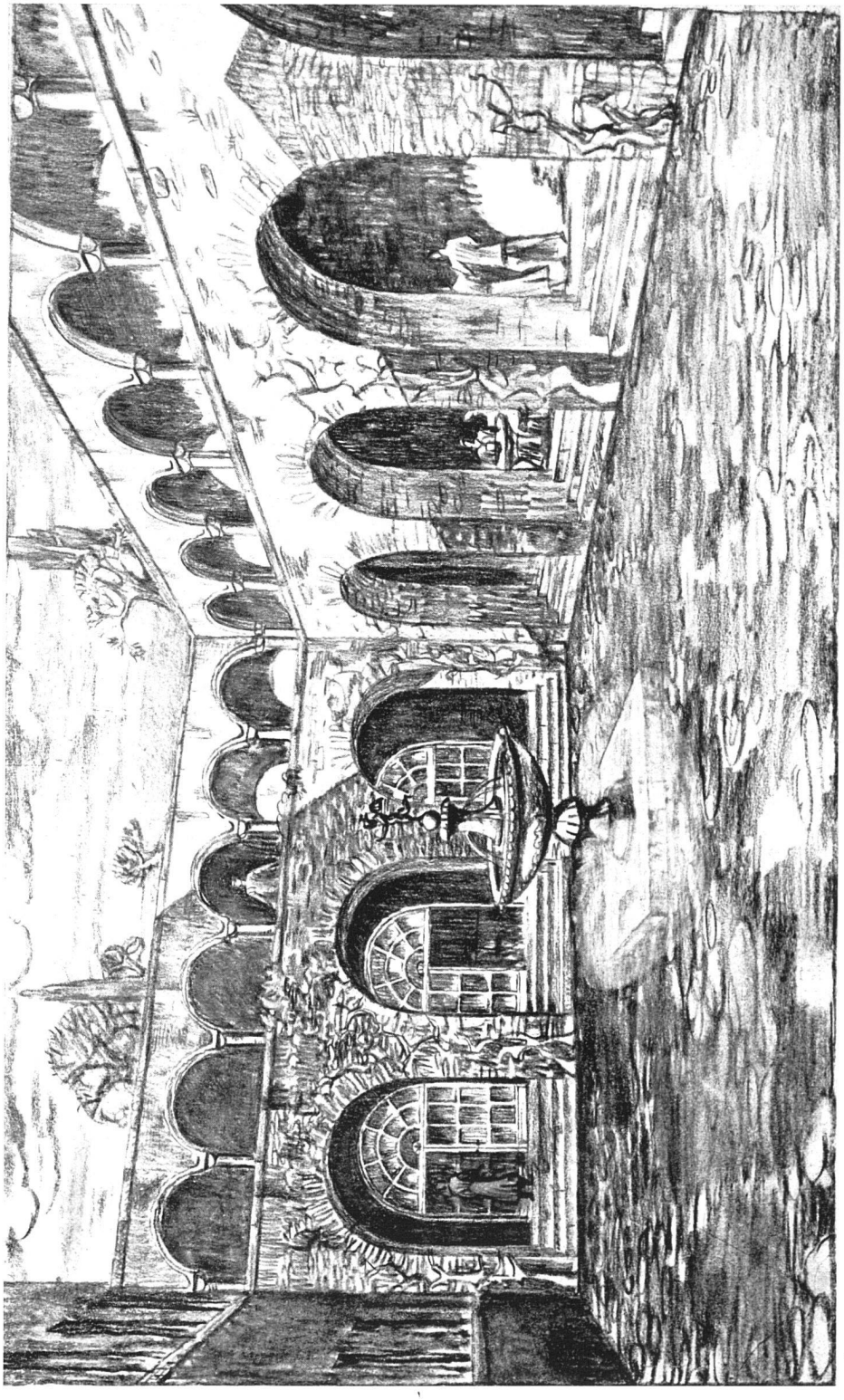
Grenchen.

Bautätigkeit. Auf dem Wege des genossenschaftlichen Wohnungsbaues werden sofort für 1½ Millionen Franken Wohnhäuser erstellt. Daneben haben Uhrenfabriken und die Baugeschäfte etwa vierzig Bauten in Angriff genommen.

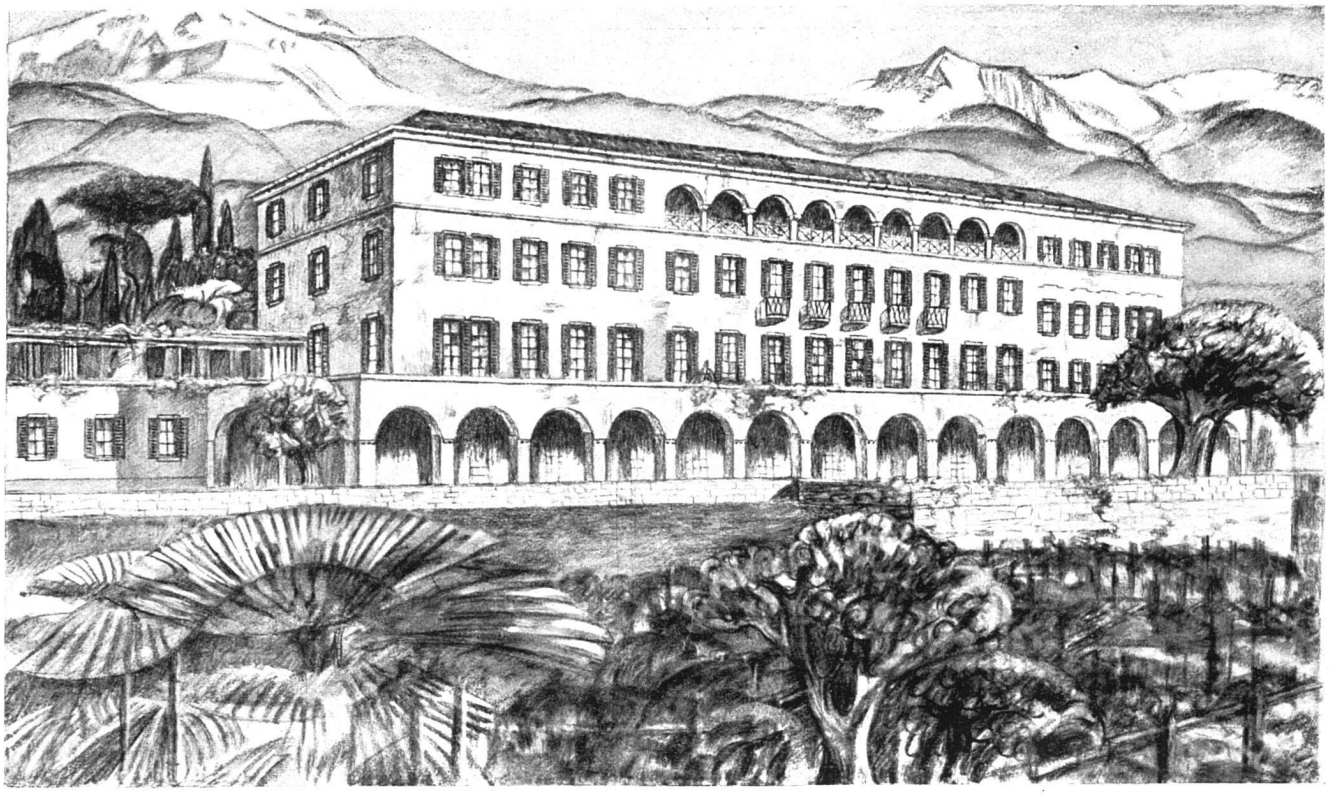
Kriens.

Das Preisgericht hat unter den 26 eingelaufenen Entwürfen folgende Auszeichnungen zuerkannt:

II. Preis ex aequo (3000 Fr.), Kennwort „Ringstrasse". Verfasser: Paul Artaria, Architekt und Karl Zaeslin, Architekt, Basel. II. Preis ex aequo (3000 Franken), Kennwort „Gartenstadt". Verfasser: Alois von Moos, Architekt, Luzern. II. Preis ex aequo (3000 Fr.), Kennwort „Luft und Licht". Verfasser: K. Liechti, Ingenieur- und Vermessungsbureau, Dietikon. III. Preis (1500 Fr.), Kennwort „Schauensee". Verfasser: Moser & Schürch, Architekten, Biel.



Ferienheim der schweizer. Eisenbahner in Brenscino (Tessin). — I. Projekt: „Ein Heim", — Hof.
Architekten: Leuenberger & Giumini, Zürich.



Mollis (Glarus).

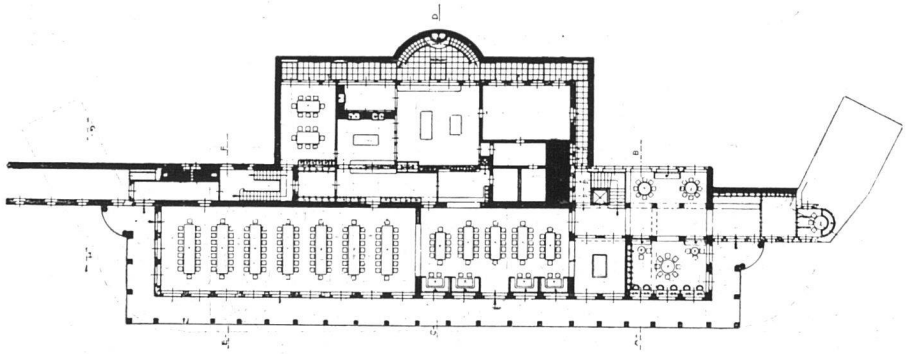
Die Gemeinde Mollis beschloss die Ausführung des zweiten Teilprojektes der Weganlage Mollis-Mullern. Die Weglänge beträgt 3241 Meter. Die Kosten sind auf rund 200,000 Fr. veranschlagt. Das Projekt ist beim schweizerischen Departement des Innern in Bern zur Subvention angemeldet worden.

St. Gallen.

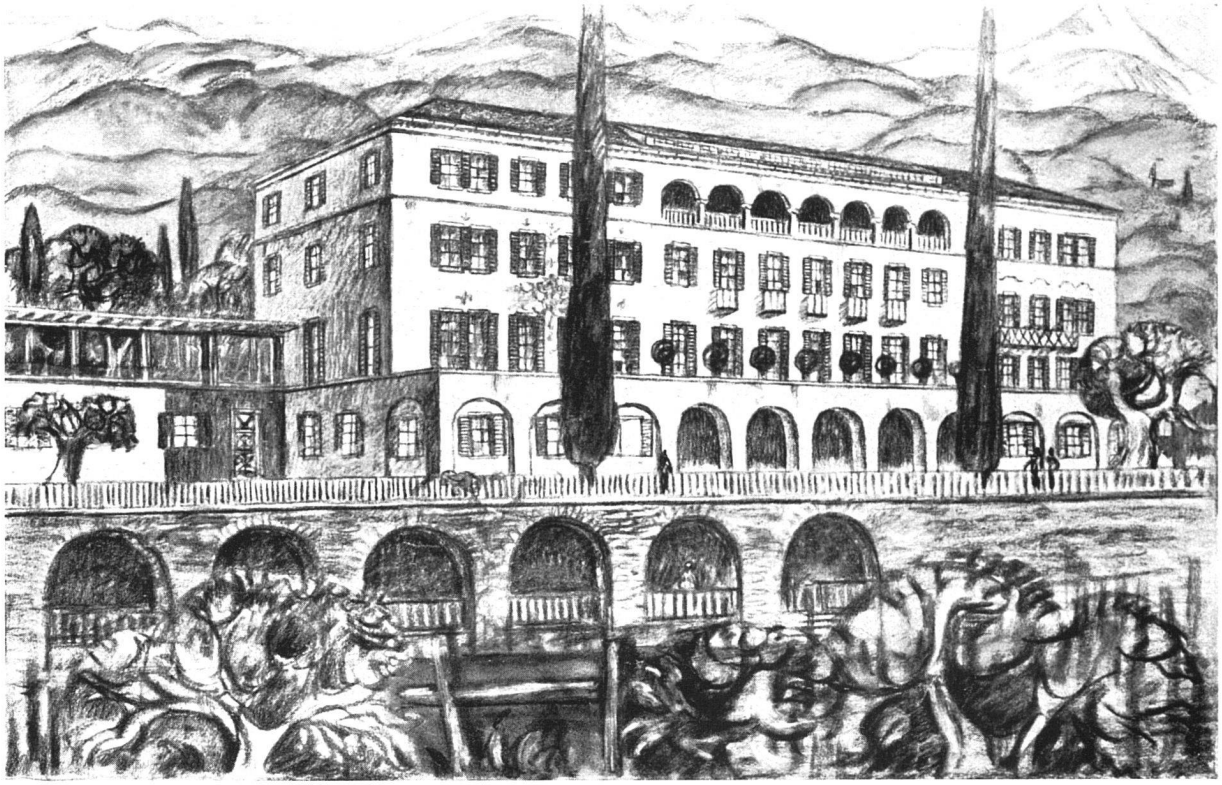
Stadtpark und neues Museumsgebäude; Umgebungsarbeiten. (Aus den Verhandlungen des Stadtrates.) Nach Anhörung der Baukommission unterbreitet der Stadtrat dem Gemeinderat folgende Anträge: 1. Pläne und Kostenvoranschlag für die Ausgestaltung des Stadtparkes beim neuen Museum seien zu genehmigen. 2. Für den Anteil der politischen Gemeinde St. Gallen an die Kosten des Projektes sei in Ergänzung des Budgets für das ausserordentliche Bauwesen pro 1919 ein Nachtragskredit im Betrage von 50,000 Fr. zu erteilen.

Weitere Notstandsarbeiten. Dem Gemeinderat wird ein Projekt für die Verlängerung der Hochwachtstrasse durch den Staatswald Menzlen bis oberhalb des Weilers Wilen am Südwestabhang der Solitüde unterbreitet. Diese, in der Hauptsache auf Kosten der kantonalen Forstverwaltung durchzuführende Strasse würde erwünschte Arbeitsgelegenheit für 30 bis 40 Mann während etwa drei Monaten bieten.

Bauliches. Am 19. Juli 1919 erwarb der Gemeinderat der Stadt St. Gallen einen im Kreise West gelegenen, 11,080 m² haltenden Platz um den



Ferienheim der schweizer. Eisenbahner in Brenscino (Tessin).
III. Projekt: „Con Amore". — Fassade und Grundriss vom Erdgeschoss.
Architekten: Leuenberger & Giumini, Zürich.



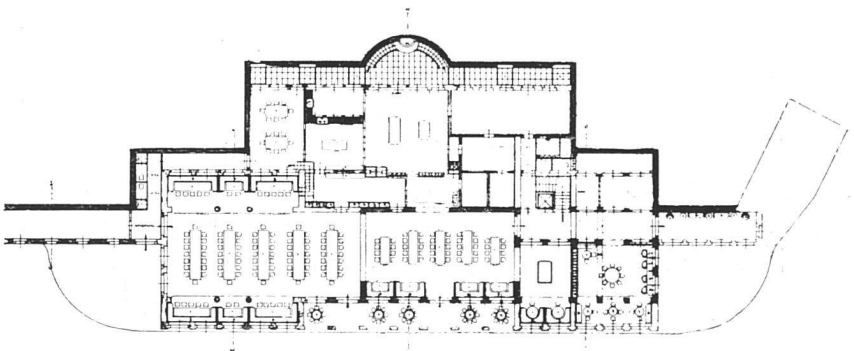
Preis von 115,000 Fr. zum Zwecke der Erstellung eines neuen *Sekundarschulhauses* auf demselben. Der Platz wurde zum Andenken an den hundertsten Geburtstag des grossen Schweizerdichters „Gottfried Kellerplatz" geheissen.

Am 6. Oktober hat im Kreise West auf Einladung der wirtschaftlichen Vereinigung eine grosse öffentliche Versammlung stattgefunden, die zur Sache Stellung nahm und die die Platz- und Baufrage einlässlich besprochen hat. Gleichzeitig kam auch der schon längst notwendig gewordene Bau einer *Turnhalle mit Badanstalt* im Dorfe Bruggen, das nun auch zur Stadt St. Gallen gehört, zur Sprache. Die Bedürfnisfrage, sowohl für das Sekundarschulhaus, als auch für die Turnhalle, wurde in der sehr ausgiebig benützten Diskussion begabt. In einer einstimmig gefassten Resolution hat die Versammlung zuhanden von Stadt- und Gemeinderat den Wunsch ausgesprochen, es möchte im Interesse der Arbeitsbeschaffung und im Interesse einer notwendig gewordenen Verbesserung der Schullokalverhältnisse sofort ein Ideenwettbewerb für die Erlangung von Plänen eröffnet werden, für den Bau eines Sekundarschulhauses mit zirka 20 Unterrichtszimmern und den nötigen Nebenräumen, und einer Turnhalle mit Badanstalt im Kreise West.

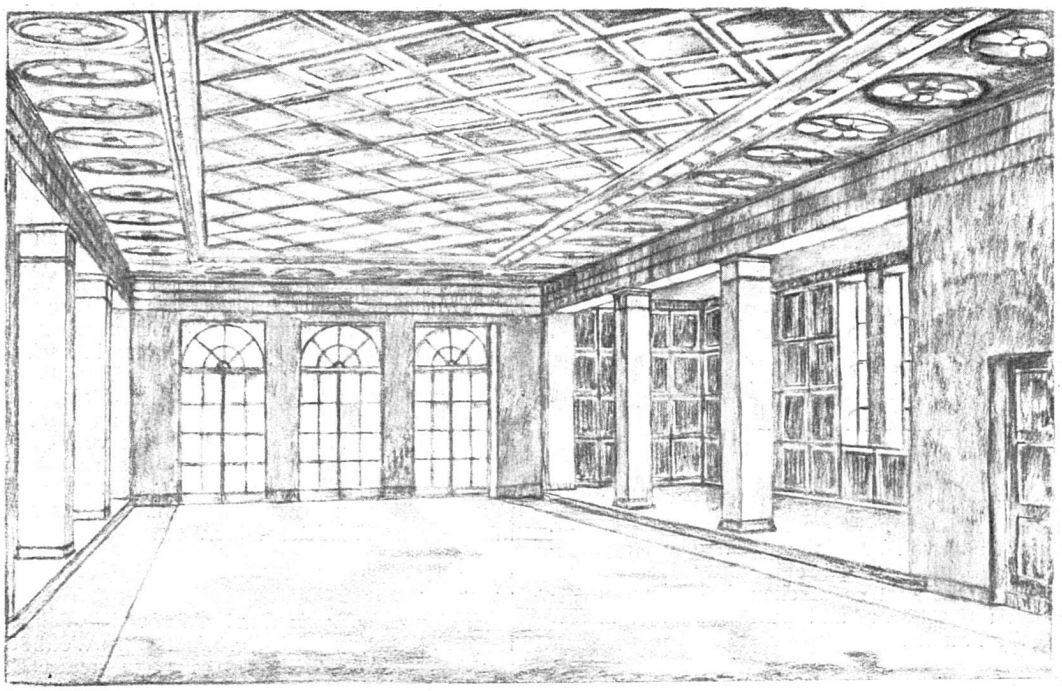
Nach Durchführung des Wettbewerbes soll beförderlich mit dem Bau begonnen werden. Es handelt sich bei beiden Projekten um ziemlich kostspielige Anlagen. Ohne Zweifel wird aber auch mit Bundes- und Kantonsbeiträgen gerechnet werden können.

St. Petersinsel.

Der Umbau des Hotels auf der St. Petersinsel ist vollendet. Der Kostenvoranschlag wurde um einiges überschritten, aber jetzt ist das alte Klostergasthaus in ein modernes Hotel mit dem ganzen Komfort eines solchen umgewandelt, ohne sein charakteristisches Aeussere verloren zu haben. Auch das Rousseau-Zimmer ist unberührt geblieben.



Ferienheim der schweizer. Eisenbahner in Brenscino (Tessin).
II. Projekt: „La bella Rosa". — Hauptansicht und Grundriss vom Erdgeschoss.
Architekten: Leuenberger & Giumini, Zürich.



Ferienheim der schweizer. Eisenbahner in Brenscino (Tessin).
II. Projekt: „La bella Rosa". — Speisesaal.
Architekten: Leuenberger & Giumini, Zürich.

Ueber den Umbau des Klosters auf der St. Petersinsel schreibt man unter F. M. dem Emmenthaler Blatt weiter:

Weit herum im Lande ist die St. Petersinsel bekannt, dieses herrliche Eiland im Bielersee, mit dem alten Kapuzinerkloster, das einst Jean Jacques Rousseau als Asyl gedient hat. Dieses Gebäude, das Inselhaus oder die Schaffnerei, hat im Laufe des Sommers eine durchgreifende Erneuerung erhalten. Sieben Monate lang haben Werkleute da eifrig gearbeitet, und auf Schritt und Tritt begegnet man jetzt Spuren der schaffenden, bessernden Hände. Eine Opposition gegen eine Profanierung und Verschandelung des ehrwürdigen Gebäudes ging im Frühjahr durch einige Zeitungen, als bekannt wurde, es werden auf der Insel grosse Bauereien ausgeführt. Heute, nach Beendigung der Renovation, zeigt es sich, dass alle diese Befürchtungen grundlos waren. Wohl wurde viel geändert; aber durch alle die vielen und sehr kostspieligen Arbeiten wurde der Charakter der alten Schaffnerei nicht gestört; wohl aber ist mancher unschöne, in den letzten Jahren die Zeichen des Zerfalles an sich tragende Winkel geschwunden oder doch so hergestellt worden, dass er heute freundlicher aussieht und im modernen Wirtschaftsbetriebe nicht mehr ein Hindernis, sondern eine Förderung ist.

Vor allem gilt dies vom neuen Restaurant, das in der Vornehmheit seiner Wirkung, bei der Altes und Neues in glücklicher Weise vereinigt worden sind, auf den Besucher einen angenehm überraschenden Eindruck macht. Der Raum war früher ein Trüelkeller mit dem Ungetüme von Trüel, an den eine Unmenge von Nussbaumholz gewendet worden war. Für den heutigen Wirtschaftsbetrieb war dieser Raum wertlos geworden. Jetzt prangt das Restaurant, die Seeländer Stube, an seiner Stelle. Sie zeigt noch die mächtigen Balkenunterzüge, die beiden schönen Stichbogen des alten Baues. Das Täfel, der Verputz, die Tische, Stühle und Bänke sind neu, und alles zusammen macht so recht einen hablichen, heimeligen Eindruck, der durch die originellen Beleuchtungskörper und die Malereien der heraldisch korrekt ausgeführten Wappen der Seebezirke noch erhöht wird. Durche eine Rundbogentüre gelangt man hinaus auf die Terrasse, die sich an der Südfront des Hauses hinzieht, und hat hier an milden Tagen einen angenehmen Aufenthalt im Freien, mit Blick auf das Südufer der Insel, den See, die jenseitigen Hügelzüge, wo aus Obstbäumen die braunen Dächer und schlanken Kirchtürme traulicher Bauerndörfer herausblicken und drüben am fernen Horinzonte die Firnen und Felsgipfel der Alpen herüberwinken. Die künftigen Besucher der Insel werden dies zu schätzen wissen.

In ähnlicher Weise haben auch andere Teile des alten Gebäudes eine gründliche Umgestaltung erfahren, die Küche, die Bauernstube, die etwas westwärts gerückt und völlig neu gestaltet wurde. Sie ist ein Restaurant im kleinen, eine behagliche Ecke für trauliches Verweilen, und sehr glücklich wurde der Charakter des Raumes getroffen durch einfache, aber in jeder Hinsicht gediegene Ausstattung. Westwärts schliesst sich ihr die Herrenstube an, ein etwas moderner gehaltener Raum, in dem ebenfalls das Walten einer von Kunstsinn und Verständnis für Eigenart des Ortes geführten Architektenhand sich zeigt.

Durch geschickte Einteilung und Ausnützung des bisher unfruchtbaren Raumes wurde es möglich, die Zahl der Fremdenzimmer zu vermehren, so dass deren jetzt 25 zur Verfügung stehen, ganz einfach die einen, komfortabler, für höhere Ansprüche die andern. Ein durchaus modern eingerichtetes Badzimmer fehlt auch nicht. — Nur am Rousseau-Zimmer und der anstossenden Küche,

wo J. J. Rousseau seinerzeit gehaust hat, sind die Werkleute vorbeigegangen und haben alles im frühern Zustande gelassen.

Mit welcher Pietät, aber auch mit welcher geschickten Anwendung der modernen Errungenschaften die Renovation durchgeführt wurde, zeigen auch die Aussenfassaden. Nirgends wurde der überlieferte Charakter gestört. Wo Veränderungen notwendig wurden, sind sie mit Rücksicht auf das Ganze durchgeführt worden, und so hat der Gesamteindruck des Gebäudes nur gewonnen.

Die Pläne für den ganzen Umbau wurden ausgeführt von der Architekturfirma Moser & Schürch in Biel, die auch die Bauleitung inne hatte. Ein ganzer Stab von Unternehmern und Lieferanten half mit, das Werk zu einem guten Ende zu führen, und so wird künftig das Inselhaus besser noch als bisher einen angenehmen Aufenthalt bieten auf St. Peters herrlichem Eilande.

Thalwil.

Kommunaler Wohnungsbau. Die Gemeindeversammlung bewilligte einen Kredit von 650,000 Fr. zur Erstellung von 20 Wohnungen. Die Durchführung der Bauten wurde einer 15er Kommission übertragen. Es sind vorgesehen drei Doppelwohnhäuser zu 100,697 Fr. und acht Einfamilienhäuser zu 31,970 Franken.

Thurgau.

Zur Förderung der Hochbautätigkeit und Milderung des Wohnungsmangels im Kanton ersucht der Regierungsrat den Grossen Rat um Bewilligung von Nachtragskrediten für 1919 im Betrage von 50,000 Fr. und um 50,000 Fr. zur Behebung der Arbeitslosigkeit durch Notstandsarbeiten.

Wallenstadt.

Bauliches. Die evangelische Diasporagemeinde Wallenstadt, welche die Gemeinden Wallenstadt, Flums und Quarten umschliesst, beschloss die Durchführung der kompletten Beleuchtungsanlage in der Kirche in Wallenstadt. Ferner wurde der Beschluss gefasst, im nächsten Frühjahr mit dem Bau des geplanten evangelischen Gemeindehauses im Kirchenstil in Flums zu beginnen. Die Kosten sind auf zirka 100,000 Fr. veranschlagt. Die Planbeschaffung erfolgt auf dem Wege des Wettbewerbes unter den schweizerischen Architekten. Für die Prämiierung der ersten drei Projekte ist ein Kredit von 3000 Fr. ausgesetzt worden, der in den Abstufungen von 1500 Fr., 1000 Fr. und 500 Fr. zu verteilen ist. Man hofft, zu einem Projekt zu gelangen, das dem Landschaftscharakter weitmöglichste Rechnung trägt.

Wädenswil.

Genossenschaftlicher Wohnungsbau. Der Gemeinderat Wädenswil hat seinen früher gefassten Mehrheitsbeschluss betreffend Gewährung eines unverzinslichen Darlehens bis zum Betrag von 80,000 Fr. an die Gemeinnützige Baugenossenschaft Wädenswil in Wiedererwägung gezogen und vorbehältlich der Genehmigung durch die Gemeindeversammlung beschlossen, sich am genossenschaftlichen Wohnungsbau durch Uebernahme von unverzinslichen Anteilscheinen in der Höhe von 20% der Totalbaukosten, im Maximum jedoch im Betrage von 80,000 Fr. zu beteiligen. Es soll an diese Leistung unter anderm die Bedingung geknüpft werden, dass die Häuser bis auf die Dauer von höchstens zehn Jahren ohne Zustimmung des Gemeinderates nicht veräussert werden dürfen. Der Gemeindeversammlung wird beantragt, diese Anteilscheine nur mit 60% des Nominalbetrages in die realisierbaren Gemeindeaktiven einzustellen und den Mehrbetrag jährlich mit 5% auf dem Budgetweg zu amortisieren.

Weinfelden.

Die Erstellung einer Markthalle ist gemäss dem Antrag des Gemeinderates von der Ortsgemeindeversammlung beschlossen worden. Das im Auftrag des Gemeinderates von Architekt Brauchli aufgestellte Projekt kommt auf einen Kostenvoranschlag von 30,000 Fr Es umfasst mit Einschluss des bisherigen Bretterschuppens eine Bodenfläche von 650 m². Die Halle wird bessere Unterkunftsverhältnisse für den immer mehr sich entwickelnden ostschweizerischen Zuchtschweinemarkt schaffen, könnte eventuell auch als Quarantänestation für seucheverdächtiges Vieh dienen und kleinere temporäre Ausstellungen aufnehmen. Im weiteren bewilligte die Gemeinde einen Kredit von 6500 Fr. für den Einbau einer Wohnung im alten Schützenhaus und einen solchen von 5700 Fr. zur Errichtung von Bureauräumlichkeiten im Rathaus für die thurgauische Handelskammer.

Zürich.

Wettbewerb für ein Bankgebäude. Die Schweizerische Volksbank Zürich eröffnet einen Wettbewerb zur Erlangung von Plänen für ein neues Bankgebäude an der Bahnhof-Pelikanstrasse und St. Annagasse. Die Konkurrenz ist beschränkt auf die vor dem 1. Januar 1919 im Kanton Zürich niedergelassenen Architekten schweizerischer Nationalität. Das Bauprogramm mit Beilagen ist bei der Direktion der Schweizerischen Volksbank gegen ein Depositum von 15 Fr. erhältlich, welcher Betrag nach Rückgabe des Programms mit Beilagen oder Einreichung eines Projektes zurückerstattet wird. Preissumme 35,000 Fr. Einreichungstermin 31. März 1920.

Städtische Bautätigkeit. Zur weitern Linderung der Wohnungsnot in der Stadt Zürich ist die demnächstige Bebauung des Friesenbergareals vorgesehen, und zwar sollen dort vorerst einige hundert Ein- und Zweifamilienhäuser mit Bezugstermin auf 1. Oktober 1920 erstellt werden. Ein diesbezügliches Kreditbegehren dürfte wohl in Bälde an den Grossen Stadtrat und von da an die Gemeinde gelangen. Der gewaltige Landkomplex, den die Stadt schon vor Jahren in weitausschauender Weise und in Verfolgung einer gesunden Bodenpolitik erworben hat, eignet sich vorzüglich für die Errichtung einer grösseren Wohnkolonie. Ihm geht allerdings der Sonnenreichtum des Zürichberges ab, dafür besitzt aber die Gegend andere grössere Vorteile. Die erste Häusergruppe wird beim alten Pulverhaus oberhalb des israelitischen Friedhofes errichtet. Die Arbeiten für die weitere Kanalisation der Friesenbergstrasse bis zur Schweighofstrasse sind bereits in Angriff genommen worden; die erstere wird dabei hoffentlich auch zu gleicher Zeit die notwendige Verbreitung erfahren.

Die Gemeinnützige Baugesellschaft „Ideal“ hat ein Baugelände bei der Rehalp in Zürich 8 käuflich erworben. Es wird dort eine Kolonie, als kleiner in sich geschlossener Organismus, bestehend aus zehn Einfamilienhäusern, erstellt. Die staatliche Subvention ist der Genossenschaft zugeteilt worden, sodass die Bauarbeiten nun sofort begonnen werden. Das grosse Siedelungsprojekt der Genossenschaft auf dem Burghölzli-Areal wird weiter bearbeitet, damit auch dort möglichst bald an die Realisierung getreten werden kann.

Ueber die Bautätigkeit am hiesigen Platze schreibt man der „N. Z. Z.“: In den Aussenquartieren unse-